

Living Culture

LEBE DEIN LEBEN MIT PUREN KULTURMOMENTEN!

**EISSCHNELLAUF-
OLYMPIASIEGERIN**

**EMESE HUNYADY
IST KULTUR-
BOTSCHAFTERIN 2019**

Seite 22

*Mitspielen
& gewinnen*

Gewinne dein
Frühlingserwachen
bei DON CAMILLO
am Franziskanerplatz

Seite 04

Liebe
auf den
1. Blick

**PHILOSOPHISCHES
CAFÉ IN GRAZ**

Seite 18

HEISSE TIPPS

**VOM ORDNUNGS-
PROFI**

Seite 26

Living Culture
KULTURBOTSCHAFTERIN
www.liv



Für alle, die mehr vom Leben wollen.

Bei Finanzierung ab
€ 15.190,-¹⁾

STONIC



The Power to Surprise

Der neue Kia Stonic. Außergewöhnlich anders.

CO₂-Emission: 136-103 g/km, Gesamtverbrauch: 3,9-5,9 l/100km

Symbolfoto. Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. 1) Listenpreis Kia Stonic Titan € 16.590,00 abzgl. Preisvorteil bestehend aus € 300,00 Österreich-Bonus und € 1.100,00 Leasingbonus bei Finanzierung über Kia Finance. Die Abwicklung der Finanzierung erfolgt über die Santander Consumer Bank GmbH. Stand 01/2019. Angebot gültig bis auf Widerruf. Erfüllung banküblicher Bonitätskriterien vorausgesetzt. *) 7 Jahre/150.000km Werksgarantie.



Elektrifizierendes Duo.

Vollhybrid bei Finanzierung ab
€ 25.090,-¹⁾

NIRO



*Dominic
Thiem*
powered by



The Power to Surprise

Der Kia Niro. Jetzt auch als Plug-in-Hybrid.

CO₂-Emission: 101-86 g/km, Gesamtverbrauch: 3,7-4,4 l/100km

Abbildung zeigt Kia Niro Plug-in-Hybrid. Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. 1) Listenpreis Kia Niro Titan Vollhybrid € 27.090,00 abzgl. Preisvorteil bestehend aus € 1000,00 Österreich Bonus und € 1000,00 Leasingbonus bei Finanzierung über Kia Finance. Die Abwicklung der Finanzierung erfolgt über die Santander Consumer Bank GmbH. Stand 01/2019. Angebot gültig bis auf Widerruf. Erfüllung banküblicher Bonitätskriterien vorausgesetzt. *) 7 Jahre/150.000km Werksgarantie.

AUTOHAUS PRÜGGER

Autohaus Jakob Prügger GmbH

Grazerstraße 37 • 8071 Hausmannstätten • Tel.: 03135 - 46504
info@pruegger.at • www.pruegger.at

Inhalt

Am Steirischen Bauernbundball traf der Direktor des Steirischen Bauernbundes Franz Tonner (Mitte) auf Bundeskanzler Sebastian Kurz (links) und Volks-Rock'n'-Roller Andreas Gabalier (rechts)



26

Ordnungsprofi Olivia Ruderer in Reinfassung über das A & O der Ordnung und worauf es ankommt



LIVING LIFE

- 08 **AM (BAUERNBUND)BALL MIT FRANZ TONNER**
Am 70. Steirischen Bauernbundball feierte der Bauernbunddirektor sein ganz persönliches Jubiläum
- 10 **IM CASINO GRAZ UND DANN AM BALL MIT EMESE**
Warum die in Ungarn geborene Olympiasiegerin Emese Hunyady auf einmal nach Graz und zur Opernredoute kam
- 18 **SEITENWEISE PHILCAFÉ**
4 Seiten Grazer Philosophisches Café mit Psychonalyse, Esraj-Musik, Schauplatzwechsel, Casinoflair, Kulinarik bei Don Camillo und „Liebe auf den ersten Blick“

Das Mentoringprogramm an der Kunstuniversität Graz wird vorgestellt, ganz rechts im Bild Kulturstadtrat Günter Riegler



LIVING TRAVELING

- 28 **DAS PARKHOTEL AM BALL**
Was wirklich Luxus ist, verrät Parkhotel Besitzer Philipp Florian

LIVING ART

- 32 **MENTORING FÜR DIE KUNST**

IMPRESSUM

GEGRÜNDET 2007 **ERSCHEINUNGORT** Graz **MEDIENINHABER** Living Culture GmbH **REDAKTION, HERAUSGEBER, VERWALTUNGSADRESSE** Living Culture GmbH, Sparbersbachgasse 55/28, 8010 Graz. **FIRMENBUCHNUMMER** FN 390133a, UID ATU67804744 **HERAUSGEBERIN, GESCHÄFTSFÜHRERIN** Mag. Dr. Monika Wogroly-Domej **PROJEKTMANAGEMENT** Lukas Wogroly, BSc MSc **REDAKTION: CHEFREDAKTEUR** Lukas Wogroly, BSc MSc **BILDREDAKTEUR DIESER AUSGABE** Christian Schmidt **AUTOREN DIESER AUSGABE** Mag. Dr. Monika Wogroly; Lukas Wogroly, BSc MSc; Dr. Claudia Simscha; Robert Herwig Gasser; Margit Zotter **ART DIRECTOR, GRAFIK** Magdalena Wind **LEKTORAT** Lukas Wogroly, BSc MSc **DRUCK** Druck Styria GmbH & Co KG **VERTRIEB** hurtig & flink; Living Culture GmbH **JAHRESABO (2 MAGAZINE)** EUR 10,- **DERZEIT GELTEN DIE MEDIADATEN 2019** www.living-culture.at Alle Rechte vorbehalten. Das Printmedium und alle darin enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar. Für unverlangt eingesandtes Text- und Bildmaterial wird keine Haftung übernommen. Personenbezogene Bezeichnungen, die nur in weiblicher oder nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sich gleichermaßen auf Frauen und Männer.



„...**AUS 1 WERDEN 2...**“
SEIT 2013 VERWANDELT UNSER
DESIGN-PARTNER JAHR FÜR JAHR EIN
**ASCHENPUTTEL-KLEID IN EINE CINDE-
RELLA-ROBE: DIESMAL ERSTMALS MIT
EINER „MEGA ÜBERRASCHUNG“**

„**Mens sana in corpore sano**“

Dass Fitness und Körperbewusstsein unverzichtbare Bausteine des Glücks sind, zeigen Olympiasiegerin **Emese Hunyady** und Miss Styria **Justine Bullner** als auf **Vera Russwurm** folgende Living Culture Kulturbotschafterinnen:
Die eine mit Höchstleistungen im Eisschnelllauf (Olympiagold 1994 für Österreich) in der Vergangenheit, die andere als mehrfache Kickboxstaatsmeisterin und aktuelles Vorbild vor allem junger Menschen.

AUS 1 WURDEN 2

2019 wartete das Living Culture Projekt **METAMORPHOSE - Verwandlung eines Ballkleides** mit einer Premiere auf: Erstmals in der Projektgeschichte trugen gleich zwei Damen der Kultur die Neuerschaffung meines alten schlichten Ballkleides. Somit standen sowohl die Olympiasiegerin als auch **Miss Styria 2018** für Toleranz, Weltoffenheit und - ja, das finden wir ganz besonders wichtig - : **Selbstachtsamkeit** als Zauberwort für die Fähigkeit, für sich selbst einzustehen, zu genießen und rechtzeitig gesunde Grenzen zu ziehen. Den beiden Kulturbotschafterinnen geht es in diesem Jahr vor allem um Selbstbewusstsein und **KÖRPERBEWUSSTSEIN, denn auch dieses IST gelebte KULTUR.**

Mehr zu ihren sportlichen Erfolgen, ungarischen Wurzeln und österreichischem Medaillengewinn sowie zum Werdegang von **Emese Hunyady** lesen Sie in unserer Coverstory. Und noch eine Neuigkeit für Sie: Im Jahr 2019 stellt Living Culture von seinem Format „ganz Print“ auf „auch voll Online“ um. Wir gehen mit der Zeit und bringen unseren Partnern aus Wirtschaft, Kultur und Politik neue Plattformen intermedial und als „Daily Presence“ für aktuelle News, Updates und wichtige Inhalte.

Dr. Monika Wogrolly
Herausgeberin

Schreiben Sie mir:

monika.wogrolly@living-culture.at

Ricarda Huber gewann bei unserem letzten Gewinnspiel ein Dinner bei Don Camillo und genoss es gemeinsam mit **Christopher Gröbl**



GEWINNSPIEL

Bei welchen Olympischen Winterspielen gewann die gebürtige Ungarin Emese Hunyady für Österreich Gold im Eisschnelllauf?

- 1) 1992 in Albertville
- 2) 1994 in Lillehammer
- 3) 1998 in Nagano

Unter den richtigen Antworten werden bis 01.05.2019 2 Dinner für je 2 Personen bei Don Camillo am Franziskanerplatz im Herzen von Graz verlost. Einsendungen an redaktion@living-culture.at Das Gewinnspiel läuft vom 13.03.2019 bis 01.05.2019 (23.00 Uhr).

Teilnahmebedingungen: Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Keine Barablöse oder Umtausch möglich. Die Gewinner werden am 02.05.2019 auf der Facebook-Seite von Living Culture (www.facebook.com/mehralseinmagazin) veröffentlicht. Die Ziehung der Gewinner erfolgt unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Die Formalitäten zur Gewinnübergabe werden mit den Gewinnern individuell vereinbart.

MAKING OF

PLÖTZLICH KÖNIGIN:

Unsere langjährige Living Culture Mitarbeiterin und frühere Backoffice Managerin **Sabrina Schabus** ist ein

gekröntes Haupt. Geadelt durch ein Alpaka-Dirndl begegnete sie unserem Redaktionsteam auf der Alpaka-Expo (3. Foto v. oben) und am Steirischen Bauernbundball (mit LC Praktikantin Claudia Simscha, 2. Foto v. oben). Auch LC

Chefredakteur Lukas Wogroly führte auf der Alpaka-Expo erstmals selbst ein Alpaka an der Leine (1. Foto v. oben).
schilcherland-alpaka.at



Olympiasiegerin **Emese Hunyady** in ihrer legendären Eisschnelllauf-Pose auf der Treppe in der Grazer Oper; weitere brisante „Backstage-Fotos“ der temperamentvollen Living Culture Kulturbotschafterin 2019 finden Sie im Blattinneren über viele Seiten Ballgeflüster



Schöne Aussichten: Graz bekommt eine neue Freizeitoase an der Mur.

Ein Gewinn an Lebensqualität

Endlich Zugang zur Mur: Im Augarten entsteht eine neue Freizeit- und Erholungsoase. Wertvoller Naturraum für alle.

Mit der Neugestaltung des Murufers geht ein lang-
M ersehnter Wunsch vieler Grazerinnen und Grazer im urbanen Raum endlich in Erfüllung: Erholung am Wasser! Nördlich des Augartenstegs, nahe des Kindermuseums entsteht eine 6.000 m² große Freizeitoase, die für alle etwas zu bieten hat: Platz zum Verweilen und Entspannen für die ganze Familie, zum Spielen für die Kinder, zum Sporteln, Lesen, sich Treffen etc.

Der gesamte Augarten erfährt eine Aufwertung: So werden etwa die Gehwege entlang der Mur durch energieeffizientes LED-Licht „erhellt“, was das Sicherheitsgefühl steigert. Dadurch entstehen auch abends attraktive Laufstrecken und romantische Spazierwege. Zum Rasten wird es hochwertige Sitzgelegenheiten mit Blick auf das Wasser geben – das neue Erlebnis an der Mur: Erholung und Spaß für alle!

STADT
LEBEN
GRAZ

GRAZ

Wasser ist Leben:
Wir sehen uns
an der Mur!

graz.at
facebook.com/lebensraummur

DIGITALISIERUNG *on the* **WAY**



CLAUDIA SIMSCHA TRAF MAGISTRA ECKHART ZUM INTERVIEW ÜBER DIGITALISIERUNG IM RECHNUNGSWESEN.

Text: Claudia Simscha

Was hat sich in den letzten 5 Jahren verändert?

Mag. Karin Eckhart: War es vor 5 Jahren noch für viele Unternehmer unvorstellbar, eine Buchhaltung gänzlich digital abzuwickeln, ist dies für viele bereits gängige Praxis. Angefangen bei der Belegübermittlung an den Steuerberater bis hin zu der Aufbereitung der Periodenberichte und Abgabe der Meldungen an das Finanzamt.

Gibt es eigentlich noch den „klassischen“ Buchhalter?

Das Berufsbild des Buchhalters verändert sich mit enormem Tempo.

Bereits heute sind IT-Fähigkeiten fast genauso wichtig wie die klassischen Fachkenntnisse.

Warum digital?

Über die Digitalisierung im Rechnungswesen können immer größer werdende Datenmengen automatisiert verarbeitet und übersichtlich aufbereitet werden. Orts- und zeitunabhängig können Informationen abgefragt und genutzt werden.

Was ist easyDeloitte?

easyDeloitte vereint Beratung rund um Rechnungswesen, Personalverrechnung und Steuern mit digitalen Services.

Einfachheit und Aktualität sind die Kernthemen. easyDeloitte bietet eine Web-Plattform und ein Set an Modulen.

Wie ist easyDeloitte einsetzbar?

easyDeloitte umfasst unter anderem folgende Module:

easyScan: Dies ist die einfache und praktische Lösung für den Scan Ihrer Papierunterlagen – egal ob per Scanner oder Smartphone.

easyDocument: Hier können alle Dokumente in Zusammenhang mit Steuern, Rechnungswesen, Personalverrechnung, etc. sicher und unkompliziert abgelegt werden – 24 Stunden, 7 Tage verfügbar.

easyReport: Nach Ihren Wünschen können Berichte, Auswertungen angelegt und dargestellt werden, um somit einen Überblick über das Unternehmen

zu garantieren.

Messenger: Über dieses Tool wird ein sicherer Informationsaustausch, welcher auch DSGVO-konform ist, sichergestellt.

Welchen Nutzen bringen diese Tools und die Digitalisierung im gewöhnlichen Tagesgeschäft?

Der große Vorteil besteht in der schnellen Datenverarbeitung. Somit kann ein aktueller Überblick über die Liquidität, betriebswirtschaftliche Kennzahlen und die Unternehmenssituation gewährleistet werden.

Wie wird sich das Berufsbild in der Steuerberatung verändern?

Für den Unternehmer wird es zunehmend wichtiger, den digitalen Service mit der persönlichen Beratung eines

Steuerberaters zu verbinden.

Wo stehen wir in 5 Jahren?

Automatisierung und Digitalisierung werden auch in den kommenden 5 Jahren einen hohen Stellenwert haben. Nach erfolgreich umgesetzter Digitalisierungsstrategie heißt es für jeden Unternehmer am Ball zu bleiben.

DELOITTE STYRIA MÖSTL & PFEIFFER

Mag. Karin Eckhart
Paulustorgasse 10, 8010 Graz
E keckhart@deloitte.at
T +43 316 373 037-1404
www.deloitte-styria.at



WAS HAT DER ARZT GEMEINT?

! Tipps und Infos zum
ARZTGESPRÄCH:
● www.gesund-informiert.at





SAUguat!

AUF DEM 70. STEIRISCHEN BAUERNBUNDBALL TRAF LIVING CULTURE SCHON TRADITIONSGEMÄSS BAUERNBUNDDIREKTOR **FRANZ TONNER** ZUM GIPFELTALK: EIN PLÄDOYER FÜR DIE EHRlichkeit IM UMGANG MIT MENSCH, TIER UND UMWELT.

Text: Monika Wogroly; Transkript: Claudia Simscha

Was ist 2019 neben Tracht, Tradition und Heimatverbundenheit die zentrale Botschaft des Bauernbundes?

Franz Tonner: Dieses Jahr ist unsere zentrale Botschaft sehr plakativ „SAUguat“, damit wollen wir zeigen, dass sich die Leute wohl fühlen sollen, und das erreichen wir durch Regionalität. Wir wollen den Menschen vermitteln, dass sie beim Einkauf darauf achten, woher die Lebensmittel kommen, wie sie produziert werden. Kurzum, kauft bei unseren Bauern ein. Heuer hatten wir fast ausschließlich regionale

Produkte, selbst der Wodka kommt aus Bruck, wir haben Murauerbier, auch beim Gin sind wir sehr regional sowie bei den exzellenten steirischen Weinen. Und beim Essen war es uns enorm wichtig, die saisonale regionale Steirische Küche abzudecken, von der Sau über das Weiderind bis hin zum Hendl beziehungsweise Fisch, dem Vogerlsalat, den Erdäpfeln und Käferbohnen, kommt alles aus der Steiermark.

Welche Werte sind für Sie wesentlich?

In erster Linie sicher die Ehrlichkeit,



Franz Tonner

das hat viel mit Vertrauen zu tun und natürlich Bodenständigkeit. Wir sind fest verwurzelt mit der Heimat und dem Boden und das Schöne daran

ist diese Nachhaltigkeit. Nur das zu produzieren, was der Boden hergibt, ressourcen- und umweltschonend und auch dem Tierwohl gut gesinnt. Denn der Bauer ist derjenige, der jeden Tag mit den Tieren zu tun hat und daran interessiert ist, dass es dem Tier gut geht. Das ist unser ureigenstes Interesse, dass das Tierwohl an erster Stelle steht. Der Bauernball ist eine große Partnerschaftsbühne, es kommen sechzehntausend Leute, es kommt sehr viel Jugend, das Publikum ist sehr vielschichtig, ja und so kommen sich die Leute beim Tanzen näher. Ebenso hatten wir dieses Mal das Casting für den JungbäuerInnenkalender dabei. Und, ja, der Ball ist ebenso eine tolle Werbepattform, nicht umsonst haben wir eine breite Liste an Sponsoren

und alle Sponsoren die einmal dabei waren, kommen wieder - also dürfte es sich ausgezahlt haben, da wir eine sehr starke mediale Breitenwirkung haben als größter Ball Europas, von welchem auch in anderen Ländern berichtet wird. Gleichsam sind wir ein großer Wirtschaftsfaktor, mit ca. 5 Millionen Gesamtumsatz beim Ball, wobei die Trachtenmodenbranche hier den größten Anteil hat, dann haben wir natürlich Nächtigungen aus ganz Österreich beziehungsweise internationale Besucher. Dieses Jahr dank Andreas Gabalier auch viele Deutsche, so gesehen ist das eigentlich ein recht günstiges Gabalierkonzert, man kann die Musik und den Ball genießen. Musikalisch hatten wir überhaupt eine sehr große Breite, und das war neben

der Logistik das aufwendigste Unterfangen, das richtige Programm für die Leute zu finden. Bei 16000 Leuten gibt es 16000 Geschmacksrichtungen und daher haben wir vom offenen Volkstanzen bis hin zum Hardrock alles dabei. Und dieses Jahr hat der Bauernball 70-jähriges Jubiläum, 10 Jahre Jubiläum von Andreas Gabalier und 20 Jahre Franz Tonner [*lacht; Anm. d. Red.*]. Ja, das ist mittlerweile mein 20. Ball und ich wurde selten so gelobt wie für den Ball. Wenn man auf der Bühne steht oder einer Agrardiskussion hat, weiß man nicht, ob die Leute zufrieden waren, und beim Ball, da gibt es Dutzende Schulterklopper, das freut mich.

www.stbb.at



Die Grazer Bauernmärkte

Bürgermeister-Stellvertreter

Mag. (FH) Mario Eustacchio

REGIONAL
in HÖCHSTER
QUALITÄT



www.fpoe-graz.at



Opernredoute 2019

Emese & Justine *tanzen Kultur*

**SPORTLICH TANZTEN GLEICH ZWEI LIVING CULTURE
KULTURBOTSCHAFTERINNEN ZUM THEMA FREUDE
AUF DER 21. GRAZER OPERNREDOUTE.**

Text: Lukas Wogrolly



KEIN WUNDER, HANDELTE ES SICH BEI DEN NEUEN GESICHTERN VON LIVING CULTURE UM EISSCHNELLLAUF-OLYMPIASIEGERIN **EMESE HUNYADY** UND **MISS STYRIA 2018 JUSTINE BULLNER**, IHRES ZEICHENS MEHRFACHE **KICKBOXMEISTERIN**. BEIDE LIVING CULTURE KULTURBOTSCHAFTERINNEN SCHWANGEN IM WOHL SCHÖNSTEN BALLSAAL DER STEIERMARK DAS TANZBEIN.



Im Foyer der Grazer Oper Franzobel alias Stefan Griebel, mit dem Living Culture dereinst in New York, am Dachstein und in Venedig war. Links von Franzobel Emese Hunyady, ganz außen rechts im Bild Monika Wogroly und links außen Miss Styria 2018 Justine Bullner



Olympiasiegerin Emese Hunyady und „Herr der Ringe“ Hans Schullin - SEIN Ohrschmeide strahlte an Emese in der Oper



Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und seine Gattin Marianne im Ballsaal



Theaterholding-Chef Bernhard Rinner und seine Frau Sabine beim Tanz



Fotos: Living Culture

Ganz links in der Filmspule zeigte **Emese Hunyady** spontan eine so gar nicht kultivierte Geste, eingedenk eines diffamierenden Fotos, das dereinst in einem großen Medienverlag erschien. Bei **french kiss be beauty** wurden „die (olympischen) Krallen“ nicht geschärft, sondern nur gefeilt (2. Foto v. l. und Foto Mitte). Im 2. Foto von rechts

Making of

posieren Living Culture Kulturbotschafterin Emese Hunyady und **Sarah Ruckhofer** (Kleine Zeitung Redaktion) auf der Operntreppe. Bild ganz rechts: In der Bürgermeisterloge von **Primarius Dr. Günter Nebel** stärkte sich unsere Kulturbotschafterin auch mal zwischendurch.

FORTSCHRITT IST STEIRISCH.

DIE STEIERMARK IST EUROPAMEISTER.

Mit 5,14 Prozent Forschungs- und Entwicklungsquote führt die Steiermark das Ranking der Bundesländer an. Rund 18.000 Forscherinnen und Forscher machen die Steiermark zum Europameister.



Entgeltliche Einschnittung des Landes Steiermark. Fotos: iStockphoto.com

ZUKUNFTS PARTNERSCHAFT
KOALITION.ZUKUNFT.STEIERMARK

Gemeinsam die Steiermark voranbringen.



- facebook.com/steiermark
- twitter.com/land_steiermark
- instagram.com/land_steiermark

Noch mehr Steiermark gibt es auf www.steiermark.at | www.steiermark.com



Das Land Steiermark

Drüber **reden** *statt drüber* **fahren**

BEI BETRIEBSBESUCHEN
PFLEGTE ER IN 5
JAHREN AMTSZEIT ALS
ARBEITERKAMMER-
PRÄSIDENT
UNGLAUBLICHE 35.000
PERSÖNLICHE KONTAKTE
UND GESPRÄCHE UND
DAS JEDEN TAG, NICHT
VOR DEN WAHLEN.
JOSEF PESSERLS CREDO:
**„DRÜBER REDEN STATT
DRÜBER FAHREN.“**

Text: Monika Wogroly; Transkript: Claudia
Simscha



AK-Präsident Josef Pessler stellt sich der Wiederwahl als Präsident

„Aus dem Glashaus gescheit zu reden, schafft keine Verbindung mit den Menschen. Es geht nicht nur um Materielles, sondern vielmehr um Wertschätzung“, sprüht der Präsident der steirischen Arbeiterkammer vor Enthusiasmus für sein Credo. „Und die Menschen spüren ganz genau, ob das von Herzen kommt oder nicht.“ Von seinen Betriebsbesuchen weiß Josef Pessler: „Wenn im Betrieb angekündigt wird, jetzt kommt der Arbeiterkammerpräsident, gibt es eine ganz natürliche Berührungangst. Sobald ich

aber da bin und auf jemanden zugehe, mich vorstelle und mit ihm spreche, ist das weg. Dann sage ich, ich bin der Josef, und es ist unglaublich, was sich da in Sekunden bei den Menschen abspielt.“ Seinen hohen Energielevel beschreibt der Vollblut-Interessenvertreter so: „Ich tanke aus meiner Tätigkeit Kraft. Wenn ich wie heute um 3 Uhr 30 aufstehe und meine letzte Aufgabe um 22 Uhr endet, weiß ich genau, dass es sich lohnt.“ Pardon, Herr Präsident, Aufstehen um **3 Uhr 30?**

Josef Pessler: „Das liegt daran, dass ich heute schon um 5 Uhr in einem Betrieb war und danke gesagt habe beziehungsweise Krapfen vorbeibrachte.“ *[schmunzelt; Anm. d. Red.]* Man dürfe das nicht mit dem 12-Stunden-Arbeitstag verwechseln, sagt er und schaut nachdenklich aus dem Fenster. Es mache einen großen Unterschied, wenn man wie er selbst organisiert sei, einem niemand über die Schultern schaue. In der Regel seien jedoch MitarbeiterInnen fremdgesteuert im betrieblichen Organisationsprozess, hätten keine oder nur wenig Gestaltungsfreiheit und müssten arbeiten, wenn es ihnen vorgegeben sei.

Stichwort Karfreitags-Regelung:

„Es ist sehr schade, dass man das Urteil des Europäischen Gerichtshofes nicht dazu genützt hat, den ArbeitnehmerInnen Wertschätzung und Anerkennung für ihre Leistung, die sie tagtäglich für die Gesellschaft erbringen, zuzuerkennen und den Karfreitag für alle ArbeitnehmerInnen als Feiertag zu beschließen. Das wäre ein tolles Zeichen der Wertschätzung und Motivation. Hier wurde mehr ‚drüber gefahren als drüber geredet‘.“

„Drüber reden statt drüberfahren“ ist das Motto des Arbeiterkammer-Präsidenten.

Apropos „Fahren“ stimmt es, dass Pessler selbst einmal Busfahrer war?

Der elegant wirkende Steirer mit den feingliedrigeren Händen schmunzelt: „Jaja, ich war Busfahrer, Straßenbahnfahrer, Schichtarbeiter, LKW-Fahrer, Reinigungskraft... Das kommt mir sehr zugute: Denn wenn ich zu den Menschen gehe, weiß ich, wovon sie reden und kann mich in sie hineinversetzen. Auch das spüren sie.“ **Das neue Arbeitszeitgesetz** benennt er



AK Präsident Pessler, nahe bei den Menschen. In den letzten fünf Jahren hat er über 500 steirische Betriebe besucht. Er hört zu, er zeigt sich interessiert, er hilft!

als Paradebeispiel für „drüber fahren statt drüber reden“. Es gehe dabei nicht primär um die Frage, ob es möglich sei, 12 Stunden am Tag zu arbeiten. Diese Frage sei, so Pessler, längst geklärt. 12 Stunden Arbeitszeit gab es bereits unter bestimmten Spielregeln: bei Mitwirkungsrechten der Arbeitnehmerseite, arbeitsmedizinischen Gutachten, unter Einbindung des Arbeitsinspektorates. Das Arbeitszeitgesetz erfülle eine Schutzfunktion. Einschlägige Studien belegen, dass Arbeitszeiten, die über 8 Stunden hinausgehen, die Gesundheit schädigen. Langfristig sei das aber nicht nur ein Schaden für die ArbeitnehmerInnen, sondern auch für die Unternehmen selbst; wenn die Arbeitskraft ausfalle, das Betriebsklima darunter leide, und die Produktivität nachlasse. Das Argument der Freiwilligkeit lässt Pessler nicht gelten: „Das ist hier vielmehr ein rhetorischer Begriff“, poltert der Präsident. „Welche Arbeitnehmerin kann sagen ‚nein, ich arbeite heute die 12 Stunden nicht‘, vielleicht ein, zwei Mal und dann nicht mehr. Dieser Druck führt wiederum zu psychischen Erkrankungen wie Burnout und Krankenständen.“

AK-Wahlen 28.03.-10.04.2019

Der GERUCH *des* MEEERES

RECHTSANWALT DR. HARALD CHRISTANDL WURDE VON CLAUDIA SIMSCHA IN SEINER KANZLEI IN DER ELISABETH-STRASSE IN GRAZ BESUCHT.

Text: Claudia Simscha

Herr Doktor Christandl, was gibt es Neues aus Ihrer Kanzlei?

Kanzleiintern ermöglicht uns eine neue Software den Ansprüchen der Digitalisierung gerecht zu werden. Zudem haben wir unser Juristenteam verstärkt, um auch weiterhin unsere Mandanten kreativ, innovativ, mutig und erfolgreich in unterschiedlichen Rechtsgebieten vertreten zu können. Auch heuer werden wir versuchen, in diversen Musterverfahren präjudizielle höchstgerichtliche Entscheidungen mit Breitenwirkung zu erwirken (z. B. PKW – Dieselproblematik, Weitergabe von Negativzinsen im Bankenbereich u. a.).

Worauf liegt 2019 der Fokus?

Unser Schwerpunkt liegt wie in den vergangenen Jahren vor allem im Wirtschaftsbereich. Wir begleiten unsere Mandanten bei Vertragsgestaltungen, unternehmerischen Nachfolgeregelungen, aber auch bei vertraglichen Leistungsstörungen, Sanierungen und Inkassotätigkeiten und vieles mehr. Kurzum sind die Kollegen Mag. Heinz Bauer, Mag. Jochen Eberhardt und ich mit unserem Team bemüht, den Mandanten Gesamtlösungen anzubieten, um kosten- und nervenintensive Rechtsstreitigkeiten hintanzuhalten. Sollte eine mediative Lösung nicht erreicht werden, scheuen wir auch keinesfalls gerichtliche Auseinandersetzungen.

Können Sie uns aus rechtlicher Sicht erklären, wie Cybermobbing strafrechtlich geahndet wird?

Cyber-Mobbing kann bei Betroffenen einen enormen Leidensdruck und beim Täter eine strafrechtliche Verfolgung auslösen. Der Gesetzgeber hat zwischenzeitig einen eigenen



v. l. n. r.: Mag. Heinz Bauer, Dr. Harald Christandl, Mag. Jochen Eberhardt

„Cyber-Mobbing“ Straftatbestand geschaffen. Sollte ein Täter in geeigneter Form Personen in deren Lebensführung unzumutbar über einen längeren Zeitraum hindurch beeinträchtigen, kann dies bei einer Verurteilung mit Geld- oder Freiheitsstrafen sanktioniert werden. Überhaupt nimmt die Internetkriminalität erschreckend zu und ist sowohl der Gesetzgeber als auch die Justiz gefordert, dieser negativen Entwicklung adäquat entgegenzuwirken. In diesem Zusammenhang bieten wir unseren Mandanten umfangreiche Compliance-Schulungen an und versuchen durch Aufklärung und Maßnahmen Nachteile und Schäden zu verhindern.

Herr Doktor Christandl, verraten Sie uns, wo Sie Energie tanken und Erholung finden?

Durch Laufen, Boxen oder GoKart-Fahren kann ich mich adäquat auspowern und den Alltagsstress zurücklassen. Als leidenschaftlicher Taucher genieße ich abseits der Zivilisation die Schönheiten der Unterwasserwelt, den Geruch des Meeres und die Kraft der Sonne.

www.christandl.at

„ICH WERDE IN BRÜSSEL FÜR ALL JENE KÄMPFEN, DIE KEINE MILLIARDENSCHWERE LOBBY HINTER SICH HABEN.“



Für ein EUROPA *der* MENSCHEN

Bettina Vollath ist steirische Landtagspräsidentin und Spitzenkandidatin der SPÖ Steiermark bei der Wahl zum Europaparlament am 26. Mai

Vor knapp 4 Jahren schied Bettina Vollath aus der Regierung aus, wo sich die promovierte Juristin mit ganzer Leidenschaft für Menschen und insbesondere für

Frauen einsetzte. Und dabei auf ihre persönlichen Erfahrungswerte als Alleinerziehende von drei Söhnen zurückgriff. „Nun

bin ich die erste weibliche Landtagspräsidentin in der Geschichte der Steiermark“, sagt sie. Ihre drei Söhne sind mittlerweile erwachsen. Damit hat sich für die 56-Jährige erst jetzt die Chance eröffnet, für das Europäische Parlament zu kandidieren: „Ich möchte für Menschen eintreten, damit sie Chancen bekommen – ich werde in Brüssel für all jene kämpfen, die keine milliarden-schwere Lobby hinter sich haben.“ EU-Politik könne viel mehr für die

Menschen in Europa tun, als das zur Zeit der Fall sei, ist die Vollblutpolitikerin überzeugt und fordert „Wohlstand für alle“.

„ICH MÖCHTE FÜR MENSCHEN EINTRETEN, DAMIT SIE CHANCEN BEKOMMEN“

und eine starke öffentliche Hand, die sich um die tägliche Daseinsvorsorge kümmert. „Das kostet natürlich viel Geld“, räumt Bettina Vollath ein, „aber es wäre noch viel teurer, diese Bereiche zu vernachlässigen.“ Der folgende Umstand widerstrebt dem Gerechtigkeits-sinn Vollaths und bringt die sonst sanfte Frau bei unserem Gespräch in Fahrt: Der Umstand, dass in den öffentlichen Haushalten oftmals das Geld fehlt, da sich etliche weltweit wirkende Konzerne

Bettina Vollath wird sich für zentrale Ziele im EU-Parlament stark machen: Gerechte Bildungschancen, gut bezahlte Arbeitsplätze

davor drücken, ihren gerechten Anteil zur Allgemeinheit beizutragen. Damit müsse aufgeräumt werden.

Bettina Vollath ist bei dieser Wahl ein Anliegen, „zu zeigen, dass wir alle im selben Boot sitzen und es keinen Sinn macht, zu den gescheiterten Nationalis-men der Vergangenheit zurückzukeh-ren.“ Es gehe darum, ein Signal nach Brüssel zu senden. Das Signal, dass wir in Europa eine Politik wollen, welche die Lebensrealitäten der Menschen spürbar verbessert und sich um die Bedürfnisse der Vielen kümmert, statt um die Gier einiger weniger Menschen. Damit wir in Europa auch weiterhin in Frieden zusammenleben können.



Eine Olympiasiegerin, eine Magazin-Herausgeberin sowie eine Miss Styria auf dem Weg ins Casino Graz, welches erstmals dem Philosophischen Café zum Thema „Liebe auf den 1. Blick“ die Pforten öffnete

Liebe

auf den 1. Blick

LADIES IN RED: AM 25.01.2019 KAM ES IM CASINO GRAZ BEI UNSERER 12. ANNIVERSARY FEIER ZUM THEMA LIEBE.

Text: Lukas Wogrolly

Zur Ernennung von gleich ZWEI neuen Kulturbotschafterinnen kam es im edlen Ambiente des Casino Graz. Und das im Rahmen eines Grazer Philosophischen Cafés zum Thema „Liebe auf den ersten Blick“. Ebenso wie Goldmedaillengewinnerin Emese Hunyady, genoss auch die zweite amtierende Kulturbotschafterin für die Werte „Körperbewusstsein, Weltoffenheit und Sport“ das verspielte und Verantwortungsbewusstsein provozierende Ambiente des Casinos Graz, die Südweststeirerin Justine Bullner, Miss Styria 2018 und vielfache Kickboxmeisterin.



Clarissa Steinbauer (french kiss be beauty) (2. von links) zeichnete für das gesamte Makeup und Styling der Kulturbotschafterinnen verantwortlich. Immer der „Hahn im Korb“: Designer La Hong



LOVESTORY

Siegerstory des Gewinnspiels

Im Jänner 2019, anlässlich des Grazer Philosophischen Cafés zum Thema „Liebe auf den ersten Blick“, startete Living Culture zusammen mit Don Camillo ein Gewinnspiel. Lesen Sie hier den Text der glücklichen Gewinnerin. Margit Zotter wurde mit einem 3-gängigen „Dinner for 2“ beim Philosophischen Café am 25. Jänner 2019 belohnt.

Text: Margit Zotter

Hallo ich heiße Margit Zotter, bin 58 (noch) Jahre alt!

Ob es eine „Besondere Liebesgeschichte“ ist, weiß ich nicht! Mein Mann Reinhard und ich, wir lernten uns im Jahre 1980 in Graz kennen. Ich arbeitete in seinem Lieblingscafé in der Innenstadt. Dieses Kaffeehaus war das ehemalige Stammcafé von Sturm- und GAK-Fans und -Spielern. Mein Mann war damals noch in einer sehr unglücklichen Ehe gefangen. Erst beachtete ich ihn gar nicht, er war nicht mein Typ. Doch seine lebenswerte Art schien mich irgendwie anzuziehen! Also kam es zum ersten Treffen! Die weiteren Monate waren sehr schön, doch das Schicksal schien es nicht so gut mit uns zu meinen. Es gab eine schmerzhaft Trennung, die aber zwei Monate später an Weihnachten uns doch über Nacht wieder zusammenführte! Die Umstände waren nicht so schön, bis es zur Verlobung kam dauerte es noch ganze vier Jahre, unschöner Scheidungskampf! Es folgten lange Jahre des Bangens, Geldsorgen, Arbeit und so weiter. 1990 kam unser größtes Glück in unsrem Leben „Denise“ auf die Welt. Wir hatten es nicht leicht und doch versuchten wir unsrer Tochter eine schöne Kindheit zu geben. 2007 fing

dann für mich die schlimme Zeit an. Meine erste Wirbelsäulen-OP (die erste von noch fünf weiteren ... Es kamen noch viele andre OPs dazu.). Daraus folgten Horror-Jahre! Mittlerweile wurde mein Körper immer mehr geschunden, missglückte OP's, Tochter erwachsen und begann ihr eigenes Leben. Mein Mann inzwischen 71, sehr gut drauf (macht Komparserie in vielen Produktionen: Bergretter, Bergdoktor und vieles mehr). Mein Zustand verschlechtert sich immer mehr, doch ich versuche meinen Alltag noch so gut wie möglich zu meistern! Ich war immer unter Menschen, in verschiedenen Berufssparten (Service, Juwelier, Rezeptionistin). Doch die wahre Liebesgeschichte begann eigentlich mit meiner Krankheit. Obwohl wir auch viele Krisen überstanden, auch fast auseinandertriften, brachte uns mein Zustand näher! Wo für viele das Leben erst beginnt (Pensionsantritt), begann für uns der Horror! Es folgten 2010 die 2. OP an der Wirbelsäule. 2013 die 3., 2015 im Mai, im Oktober die 4. OP. Pumpenentfernung (hatte eine Morphinpumpe implantiert). Im November die 5. Wirbelsäulen-OP. Die schrecklichste meines Lebens! Mein Körper neigt sich immer weiter nach vorne, kann nur mehr weitere

Strecken am Rollator gehen, (kurze mit Krücken). 2018 dann eine Brust OP Verkleinerung (auch danebengegangen). Ich schreibe dies dazu, um zu erklären was Liebe ist! Mein Körper ist so entstellt, das ein Mann eigentlich nur mehr davon laufen muss! Meiner blieb, stand mir in jeder Situation zur Seite. Verband meine Wunden, pflegte mich, hilft mir wo's nur geht! Wahre Liebe ist, wenn man in solchen Lebenslagen zueinandersteht! Nicht nur in schönen, gesunden und sorglosen Zeiten! Gerade die letzten OP-Wunden an meiner Brust waren die schrecklichsten. Er hatte keinerlei Scheu, mir bei der Versorgung zu helfen... Ich kann heute nicht mehr alles spontan mitmachen, doch ich lasse ihm auch die Freiheit sein Leben zu genießen. Ich weiß nicht, ob es für Sie eine große Liebesgeschichte ist, doch eines ist klar, Liebe muss wachsen. Man muss gemeinsam durch dick und dünn gehen. Viele Hürden und Probleme meistern. Wenn man das schafft, dann ist es Liebe bis zum Ende! Wir hatten am 19.1. unsren 34. Hochzeitstag. Sind in diesem Jahr 38 Jahre zusammen. Es lohnt sich zu kämpfen.





„DOPPELT GEMOPPELT“

beim Grazer Philcafé



AM 25.01.2019 FEIERTE LIVING CULTURE EIN DUTZEND JAHRE SEINES BESTEHENS. ZU DIESEM ANLASS GAB ES DAS GRAZER PHILOSOPHISCHE CAFÉ IN GLEICH DOPPELTER AUSFÜHRUNG

Text: Lukas Wogrolly

Im Bild oben: Mag.Timo Kaufmann alias Denovaire begleitete mit seinem indischen Streichinstrument Esraj bei Don Camillo am Franziskanerplatz das Philcafé.

Bild rechts oben: Dr. Sandra Köhldorfer erklärte die „Liebe auf den 1. Blick“ nicht nur für möglich, sondern auch für haltbar und wissenschaftlich erwiesen - als lebendes Beispiel waren ihre Eltern mit dabei; im Bild unten: Deloitte Styria CEO Friedrich Möstl im Casino zwischen den beiden Kulturbotschafterinnen



Zunächst im Casino Graz und nur zwei Stunden später bei **Don Camillo im kleinen Elefanten** am Franziskanerplatz. Thema war „Liebe auf den ersten Blick“, mit Dr. Sandra Köhldorfer, Expertin der SAT.1-TV-Show „Hochzeit auf den ersten Blick“. Ganz nach dem Leitgedanken „Mens sana in corpore sano“ ließ man sich italienische Vielfalt besonders gut schmecken. So wurde Kultur aktiv beim Essen und Philosophieren gelebt.

Hier geht's zum Video:

<https://www.youtube.com/watch?v=iCZ62XQ6Md8>

Das Grazer Philosophische Café wird in Kooperation mit der Stadt Graz realisiert.



Die *goldene* Kulturbotschafterin

Emese Hunyady

BEI DEN OLYMPISCHEN WINTERSPIELEN 1994 IN LILLEHAMMER
GEWANN DIE GEBÜRTIGE UNGARIN EMESE HUNYADY FÜR ÖS-
TERREICH GOLD IM EISSCHNELLAUF ÜBER DIE DISTANZ VON
1 500 METERN.

Text: Lukas Wogroly & Claudia Simscha

Es ist bis heute die einzige Goldmedaille bei Winterspielen für eine in Ungarn geborene Person. Nach diesem Sieg tanzte sie mit der österreichischen Fahne in der Hand Walzer. Vier Jahre später, bei Olympia 1998 in Nagano, war sie Fahnenträgerin beim Einzug der österreichischen Mannschaft; 2002 beendete sie ihre Karriere. Doch wie geht es ihr heute? Was macht sie als Living Culture Kulturbotschafterin?

Frau Hunyady, was bewegte Sie dazu, Living Culture Kulturbotschafterin zu werden?

Ich war sehr froh, dass ich angefragt wurde, und es ist eine große Ehre, ich bin doch eine internationale Person, in Ungarn geboren, beheimatet in Ös-

terreich und zu Hause in der Schweiz vertrete ich doch mehrere Kulturen. Mein Mann ist übrigens aus Finnland und unser Sohn spricht bereits 5 Sprachen - wir leben diese Vielfalt, die verschiedenen Sprachen - ich liebe es. Wir fühlen uns zu Hause wo immer wir sind und es ist schön so international zu sein.

Welche Botschaft tragen Sie damit in die Welt hinaus?

Dadurch, dass ich Sportlerin war, hat sich sehr viel um den Sport gedreht, doch mein Leben lang bin ich auch immer in die Oper gegangen und ins Theater. Meine Eltern hatten in Budapest ein Abonnement und so sind wir jeden Sonntag in die Oper gegangen. Nun gehe ich auch in Wien, wann immer

sich Zeit findet. Ja, ich verbinde Sport und Kultur sehr gerne, auch wenn ich im Ausland bin, muss ich unbedingt zu einer Kulturveranstaltung gehen. Ebenso interessiert mich Architektur, sodass ich immer ein Tourist bin - auch in Wien und in Budapest. Gerade heute habe ich ein Foto vom Stephansdom geschossen und es fasziniert mich, ich fühle mich wohl in dieser historischen Umgebung.

Die Kultur ist demnach also etwas Essenzielles in Ihrem Leben?

Ja, ja - und ich fühle ich bin Europa. Die Kultur ist das was ich momentan in der Schweiz so vermisse, wissen Sie ich wohne am Land und da ist nicht rechts die Oper und links gibt es ein Theater.

Und wie dürfen sich unsere Leser dann Ihr typisches Alltagsleben vorstellen?

Ja wir haben einen Sohn, er ist 13. In der Früh bringe ich ihn zur Schule, dann habe ich nun nebenbei bei meinem Bruder in der Zahnarztpraxis gearbeitet, jetzt allerdings nicht mehr, nun mache ich den Haushalt und danach gehe ich zu meinem Sohn in die Schule und mache dort die Nachmittagsbetreuung. Dreimal die Woche gebe ich auch Eislaufunterricht für Kinder und arbeite für den internationalen Eislaufverband, wo ich dann viel unterwegs bin. Nebenbei bilde ich auch Trainer für den Eislaufverband aus, ja und ansonsten versuche ich zu kochen und gehe Mountainbiken, unternehme etwas mit meiner Familie. Oft reise ich auch nach Budapest und besuche meine Mutter, oder ich reise zu Veranstaltungen in Österreich und Ungarn, zu denen ich eingeladen bin. Am 14. Februar werde ich zur Sportlerin des Jahres gekürt und das ist das Schöne: Ich bin für Österreich gestartet aber auch die Ungarn sind stolz auf mich. Ja und nicht zu vergessen Charity, das ist mir sehr wichtig, ich bin bei den ClinClowns und Pro Juventute und nach meinem Olympiasieg hatte ich auch viel Kontakt mit dem St. Anna Kinderspital, denn ich liebe Kinder. Wissen Sie, mit Kindern zu arbeiten ist das was mir Spaß macht!



ICH LIEF WIE AUF WOLKEN

MIT YOGA KAM KATHARINA WOGROLLY ERSTMALS IN KONTAKT, ALS SIE ZWÖLF WAR ...

Text: Monika Wogrollly
Transkript: Claudia Simscha

„Mein Papa brachte von einer Dienstreise ein Buch über Yoga mit. Das Buch hatte mich auf Anhieb verzaubert“, so die grazile Dreifachmama, deren Mann beruflich zwischen Österreich und Amerika pendelt. Heute ist Katharina Wogrollly Besitzerin des ältesten Hot Yoga Colleges in Österreich.

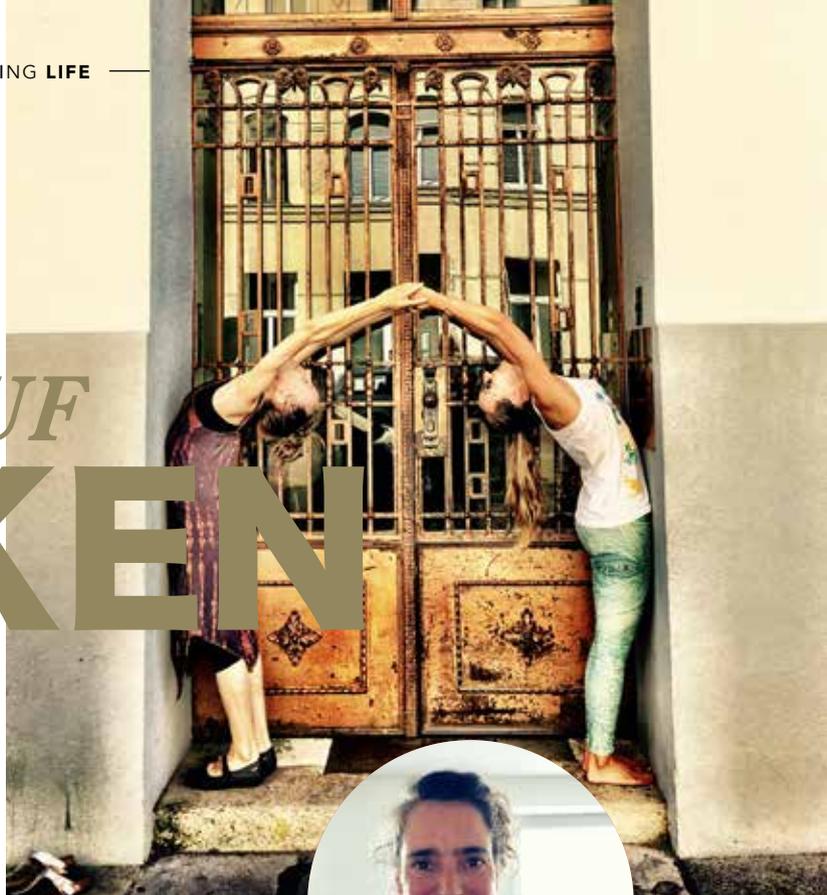
An ihre erste Bikram Yoga Klasse erinnert sich die sportliche Unternehmerin noch sehr gut: In einem kleinen versifften Studio in Downtown Manhattan. Die Lehrerin instruierte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer („Yogis“) in simplen Worten. Das Gefühl nach der Klasse sei schlicht umwerfend gewesen: „Ich lief wie auf Wolken, mir war warm und ich hatte einen rosa leuchtenden Glanz auf den Wangen! Ich war ‚hooked‘, sofort...“ Dann suchte sich Katharina Wogrollly ein Yogastudio, das näher zu ihrer Wohnung lag. Fündig wurde sie im New Yorker Stadtteil SoHo. Es gab keine Duschen, nur eine Umkleide für alle. Kein Vergleich zu dem Yoga College in Wien mit ausreichend Duschen, großzügigen Räumlichkeiten mit viel Platz sowohl im Yoga-raum als auch in der Garderobe.

YOGA COLLEGE WIEN

Mit Lilli Pock gründete Katharina Wogrollly des Bikram Yoga College in Wien, eine der ältesten Yoga-Schulen Österreichs. Seit 2014 leitet Wogrollly das Yoga College allein.

WAS IST BIKRAM YOGA?

Katharina Wogrollly absolvierte die Bikram Yoga Ausbildung in Los Angeles im alten Bikram Yoga College Headquarter auf La Cienega. „Ich bin eine Yogalehrerin mit mehr als 15 Jahren Erfahrung und vielen Aus- und Weiterbildungen im Bereich Körperarbeit und Yoga wie: Vinyasa und Hatha Yoga mit Jimmy Barkan, Bryan Kest, Sherie van den Wijngard oder Dev Kapil. Zahlreiche Workshops und Fortbildungen wie Faszienyoga, Kinderyoga, Schwangerenyoga, Yogatherapie, Reiki und Spiraldynamik runden meine Expertise ab. Mit meinen Schülern arbeite ich sowohl in Gruppen als auch in Einzelsitzungen. Nach knapp einem Jahrzehnt wurde die Yogaschule für weitere Yogaarten geöffnet.“ Bikram Yoga ist eine Abfolge von 26 Hatha-Yoga Übungen (Asanas) inklusive 2 Atemübungen (Pranayama),



Katharina Wogrollly Besitzerin des ältesten Hot Yoga Colleges in Österreich

die aus tausenden Asanas vom indischen Yogameister Bikram Choudhury zusammengestellt wurden. Jede Position bereitet für die nächste vor bzw. gleicht den Körper aus. Die Klasse dauert 90 Minuten und wird in einem heißen Raum praktiziert bei 38-40 Grad. Durch die Hitze werden Muskeln weicher und der ganze Körper beweglicher. Zusätzlich wird das Immunsystem aktiviert, der Kreislauf kommt in Schwung und Entgiftungsprozesse werden beschleunigt. Yoga ist eine Geisteshaltung und sorgt dafür, wie auf Wolken zu laufen.

YOGA COLLEGE VIENNA

Mag. Katharina Wogrollly e. U.
Neubaugürtel 47/5. OG/Top 1
1150 Wien
www.yogacollege.at

Buchrezension

Woher wir kommen. Wohin wir gehen.



2 FRAGEN AN „HORMON-PAPST“ PROF. JOHANNES HUBER (SIEHE AUCH LC 43, S. 34)

Text: Lukas Wogrolly; Transkript: Claudia Simscha

Sind aus Ihrer Sicht Natur- und Geisteswissenschaft wirklich so weit auseinander?

Nein, es gibt viele Berührungspunkte. Beispielsweise die künstliche Befruchtung. Das ist ein naturwissenschaftlicher Prozess, doch wie sie das Zusammenleben der Geschlechter oder die Sexualität beeinflusst - das sind alles Fragen, wo sich die Geisteswissenschaft zu Wort melden kann.

Was haben Sie bislang geschrieben und was planen Sie zu schreiben?

Zuerst medizinische Bücher. Dann ein Buch über Engel. Es war ein durchschlagender Erfolg und hat die Platin-Auszeichnung des österreichischen Buchhandels bekommen. So entstand dann in weiterer Zusammenarbeit mit der edition a ein weiteres Buch, „Der holistische Mensch“. Und nun eben „Woher wir kommen? Wohin wir gehen?“. Vielleicht schreibe ich auch bald zur Anatomie des Schicksals, wie unsere eigene Vergangenheit uns ein Leben lang begleitet. Wenn die Mutter schwanger ist und die Mutter singt, hört das das Kind und singt den Gehirnströmen nach mit. Interessant, oder?

Johannes Huber
Woher wir kommen.
Wohin wir gehen.

© 2018 edition a, Wien.
www.edition-a.at
ISBN 978-3-99001-278-9



COMEDY CLUB



MARION PETRIC
Fisch Grete am falschen Dampfer
13.03.2019



CAROLINE ATHANASIADIS
Tzatziki im ¾ Takt
15.03.2019

NEU!



BLUM & OBERHAUSER
JETZT oder nie
20.03.2019

NEU!



JOESI PROKOPETZ
Gürteltiere brauchen keine Hosenträger
27.03.2019

NEUES PROGRAMM



MARKUS HAUPTMANN
Ein echter Lehrer geht nicht unter
29.03.2019

NEUES PROGRAMM



STEFAN MOSER
MOSER SINGT MEY - & MORE
03.04.2019



DORNROSEN
WAHNSINNLICH
04.04.2019



CLEMENS MARIA SCHREINER
Immer ICH
12.04.2019



LYDIA PRENNER KASPER
Krötenwanderung
30.04.2019

NEUES PROGRAMM



LANGE NACHT DES KABARETS
Tour 2019
03.05.2019



MARTIN KOSCH
Wenn das die Lösung ist, will ich mein Problem zurück
04.05.2019

NEUES PROGRAMM



ANGELIKA NIEDETZKY
Pathos
08.05.2019

NEU!



PETER KLIE
Reporter ohne Grenzen
09.05.2019


CASINO GRAZ
Das Erlebnis.

Eintritt ins Casino ab dem vollendeten 18. Lebensjahr im Rahmen der Besuchs- und Spielordnung der Casinos Austria AG. Amtlicher Lichtbildausweis erforderlich.

Der Ordnungsprofi kommt

*OLIVIA RUDE-
RES räumt auf*

DIE KAPFENBERGERIN OLIVIA RUDE-
RES VERDIENT MIT ORDNUNGMA-
CHEN IHR GELD ALS SELBSTSTÄNDIGE
UNTERNEHMERIN. LIVING CULTURE
BAT SIE ZUM TALK.

Text: Claudia Simscha



Wie sind Sie auf die Idee gekommen, das Unternehmen zu gründen, ist das eine „onewoman-show“ oder gibt's Mitarbeiter?

Die Idee kam 2017, als ich zurück nach Österreich kommen musste, weil mein Vater erkrankt war. Davor wohnte ich in Lanzarote und hatte schon hier die Idee, mich selbstständig zu machen, aber eher im touristischen Bereich. Aber aufgrund der Erkrankung musste ich nach Österreich und überlegen, was ich weiter mache und als Kind habe ich schon immer gerne aufgeräumt, sei es in meinem Zimmer oder bei Freundinnen, ja und dann habe ich gegoogelt, ob es so etwas schon gibt und wie ich sah, das ist ein neues Berufsbild, habe ich mich aufgemacht.

Toll, dass es Leute gibt, denen Aufräumen Spaß macht. Da Sie ja schon von klein auf gerne aufgeräumt haben, wie kann man Kinder motivieren?

Kinder lieben und brauchen Struktur und man kann das fix etablieren, dass man zum Beispiel immer vor dem Abendessen aufräumt, allerdings das nicht als Aufräumen bezeichnet, sondern als Zusammen-Tun – wir tun alle Lego-Sachen zusammen in eine Kiste, wir tun alle Bälle zusammen in die Kiste. Das heißt, dass man Ordnung macht nach Kategorien, und das gemeinsam, damit die Kinder lernen, wie das überhaupt funktioniert. Wenn nach einem langen Spieltag alles zusammenliegt ist natürlich schwer aufzuräumen, und wenn ich dann sage, ok, jetzt nehmen wir nur einmal alle Stofftiere raus, da-

nach dann nur die Eisenbahnschienen usw. in eine Kiste. Dinge rauszusuchen macht den Kindern Spaß, das heißt, das Wegräumen als eine Art Spiel zu spielen. Wichtig ist, dass die Kinder lernen, alles hat seinen Platz – ein Buch gehört in ein Bücherregal, eine schmutzige Tasse in den Geschirrspüler - das gilt es, von den Eltern vorzuleben.

Gibt es auch noch andere Methoden, die Sie zum Ordnung machen anbieten?

Ja, grundsätzlich stelle ich mich immer auf den Kunden ein, das heißt, der Kunde muss mit der Methode klar kommen, sie muss für ihn passen. Grundsätzlich heißt es aber, Gleiches zu Gleichem, das bedeutet wir räumen erst mal alles aus und schauen dann, was passt womit zusammen und womit nicht; zum Beispiel alle Sportgeräte, wie Tennisschläger oder Basketball in eine Kategorie, alle Wintersachen in eine andere usw.

Wie lange gibt es Ihr Unternehmen schon?

Seit erstem März letzten Jahres!

Wie würden Sie Ihre Kunden charakterisieren?

Das sind Familien, meistens mit jungen Teenagern oder auch Senioren – also, grundsätzlich kann ich sagen, meine Kunden legen sehr viel Wert auf Bildung, Erziehung und sind mutig, Neues auszuprobieren.

Hatten Sie schon einmal mit Messies zu tun?

Mein erster Kunde war ein Messie, da kommt man hinein und steht erstmals auf einer 10 cm dicken Dreckschicht, alles voll Papier, Zeitungen, Sackerln, da ist alles vermüllt – das heißt, es ist kein einfaches Horten von Dingen, sondern das ist ein Verwahrlosungssyndrom.

Aber da leidet ja auch enorm die Hygiene, oder?

Es gibt Menschen, die sich dann auch nicht mehr duschen, weil der Abfluss verstopft oder kein sauberes Handtuch mehr da ist – da muss man schauen, wie stabil diese Person, wie lange schafft sie es aufzuräumen, wie viel Veränderung schafft sie.

Trägt man bei solchen Einsätzen auch manchmal Schutzkleidung?

Ja, ich trage im Extremfall Mundschutz und Handschuhe – meist ist bei Messies ja alles total verstaubt – und natürlich habe ich Kleidung, die man bei 90 Grad waschen kann. Und dann werden eigentlich nur mehr schwarze 120 Liter Müllsäcke bepackt. Der Kunde muss also aktiv mithelfen und wenn die Stunde um ist, bringe ich die Säcke in den Restmüll. Dann machen wir für die nächste Woche wieder einen Termin aus und so geschieht sukzessive Veränderung und Besserung. Wichtig ist auch psychologische Betreuung, denn meist sind die Leute total abgeschottet – da werde ich dann von Sozialarbeiterinnen informiert. Und da gibt es dann auch bei einigen finanzielle Unterstützung zum Aufräumen.

Danke für den Einblick.

MIT SAMTHAND- SCHUHEN

*TRADITIONAL LUXURY
SINCE 1574*

DAS PARKHOTEL IM HERZEN VON GRAZ HAT EINEN NEUEN SLOGAN „TRADITIONAL LUXURY SINCE 1574“ ALS ERGÄNZUNG ZU SEINEM NAMEN.

Text: Monika Wogroly
Transkript: Claudia Simscha

Gerade erst logierte Olympiasiegerin Emese Hunyady im historisch-innovativen Ambiente des Parkhotels in Graz. Die vormalige Eisschnellläuferin liebt das stilvolle Flair des Hauses und eilte gleich nach ihrer Ankunft enthusiastisch zur Hotelbar, mit begeisterten Ausrufen, wie „unglaublich schön“ es hier sei. Und schwärmte vom Balkon ihres Zimmers beim letzten Aufenthalt. Parkhotel-Besitzer Mag. Philipp Florian zur Philosophie des Hauses: „Mit unserem neuen Slogan **TRADITIONAL LUXURY SINCE 1574** möchten wir unseren Gästen ein Bild mitgeben, wofür wir stehen. ‚Parkhotel Graz‘ ist zwar ein traditioneller Name, doch mit dem Zusatz



Philipp Florian im Gespräch mit Claudia Simscha

vermitteln wir präzise, wofür wir stehen. Wir bieten den Vorteil von Individualität und Persönlichkeit mit Geschichte, kurzum Tradition. Wir bewahren unsere Stilistik ganz bewusst, da diese meiner Ansicht nach für Österreich steht: So hat es früher ausgesehen, das ist Österreich. Internationale Gäste, die unser Hotel betreten, sollen das wissen und spüren.“

Die klassischen Konzepte der Hotellerie sind „Bed and Breakfast“ – entmenschlicht und vertechnisiert. Ohne Bar oder Barkeeper, ohne Wellnessbereich, minimalistisch verknüpft auf „Basics“ der effizienten Bedarfspalette. Bei Philipp Florian spielt es das nicht. „Wir sind ein Stadthotel, hier geht es schnelllebig zu - jedoch kann ich als Hotel-Eigentümer

„DIE WERTSCHÄTZUNG FÜR MATERIELLE UND IMMATERIELLE QUALITÄT IST ETWAS, DAS MIR SEHR AM HERZEN LIEGT. WERTSCHÄTZUNG DEN MENSCHEN GEGENÜBER, DIE IN DIESER BRANCHE ARBEITEN, SICH BEMÜHEN UND IHR HERZBLUT HINEINSTECKEN.“

PHILIPP FLORIAN

bewusst dagegensetzen und Tradition und Luxus wahren“, betont Philipp Florian. Philipp Florians Eltern hatten das Hotelrestaurant als Restaurant etabliert: Hier speisen nicht nur Hotelgäste, sondern auch Grazerinnen und Grazer. Der Vater einer Tochter und eines Sohnes ist stolz darauf, dass 90% der Gäste Einheimische sind. „Und es gibt die hauseigene Kosmetikabteilung, die von meiner Frau aufgebaut wurde und die sie mit Herzblut und voller Elan leitet. Das ist auch eine Besonderheit.“

Auf die Frage: „Was bedeutet für Sie Luxus?“ reagiert Philipp Florian prompt: „Luxus bedeutet für mich das Gefühl für Wertigkeiten und die Wertschätzung der Dinge. Und wenn man eine gewisse Leistung erwartet, dann muss man auch bereit sein, dafür etwas aufzuwenden. Luxus bedeutet für mich auch exzellente Qualität, eine Beziehung zu den Dingen zu haben, statt andauernd alles wegzuerwerfen und einem neuen Trend nachzulaufen. Das Ziel ist die qualitätsvolle Beständigkeit.“

Luxus kann am Ende auch ‚nur‘ ein Lächeln eines Mitarbeiters sein, das den entscheidenden Mehrwert ausmacht.“



PARKHOTEL GRAZ

Das Parkhotel ist im Familienbesitz seit 1933 in der 4. Generation

90% der KundInnen sind GeschäftskundInnen.

Seit 1933 bietet das Parkhotel einen eigenen Kaffeehausbetrieb und einen eigenen Restaurantbetrieb.

Seit 15 Jahren gibt es einen eigenen Wellnessbereich. Dieser wurde komplett saniert und 2018 neu eröffnet. Ziel war es, die Seele des Hauses zu bewahren und doch mit Neuem zu bereichern.

Parkhotel Graz
Leonhardstraße 8
A-8010 Graz

E office@parkhotel-graz.at
T +43 (0)316 3630 0

www.parkhotel-graz.at

KUNSTRAUM STEIERMARK

UNTER DEN KUNSTRAUM STEIERMARK STIPENDIAT/INNEN STELLEN WIR DIESMAL 3 VOR, ALLE – WAS EINE AUFLAGE DIESER STIPENDIEN IST – UNTER 35 JAHREN JUNG: ALFRED LENZ (BILDENDE KUNST/PERFORMANCE/MUSIK), EMILIANO SAMPAIO (MUSIK) UND DAVID VALENTEK UND KOLLEKTIV (THEATER/PERFORMANCE/FILM). DIE GESPRÄCHE MIT DEN KÜNSTLERN FÜHRTE CLAUDIA SIMSCHA.

Text: Claudia Simscha & Monika Wogrolly

Wie sind Sie zu dem KUNSTRAUM STEIERMARK Stipendium des Landes Steiermark gekommen?

Alfred Lenz: Ich habe in einem Newsletter darüber gelesen und sofort entschieden, mich zu bewerben.

Emiliano Sampaio: Diesen Kontakt habe ich von einem befreundeten Saxophonisten aus Graz bekommen. Er sagte: „Wow, ich habe da etwas gefunden“, und ich hatte bislang noch nie von diesem Stipendium gehört. Mein Freund bekam das Stipendium und konnte sich ein Atelier schaffen. Ich dachte „wow“ - und so habe ich mich letztes Jahr beworben. Und das Lustige war, nicht nur ich, sondern auch Musikerfreunde von mir haben sich beworben, nur wussten wir das nicht voneinander, und dann bekamen wir ein Stipendium zu viert und jetzt sind wir ein richtiges Kollektiv.

David Valentek: Das Planetenparty Prinzip besteht aus 9 Leuten und besteht seit drei Jahren als Kollektiv.

Wir haben da immer verschiedene Theaterprojekte, mit dem Augenmerk auf Spielformaten zusammen gemacht, wie beispielsweise the Part of the Game game, eine große Gesellschaftssimulation oder andere Theaterproduktionen. Ja, und angesucht haben wir vor 2 Jahren, als wir die Spielstätte aufgebaut haben wo wir einerseits proben, andererseits den Raum auch bespielen - und damit der Raum noch weiter besteht haben wir dann nochmals angesucht. Diesmal liegt das Augenmerk auf Filmabenden, visuellen Projekten und glücklicherweise das Stipendium erhalten.

Beschreiben Sie sich kurz selbst, abseits der Kunst.

Alfred Lenz: Das fällt mir schwer, zwischen Kunst und abseits der Kunst zu unterscheiden. Die Grenzen sind fließend.

Emiliano Sampaio: Das ist eine schwierige Frage, weil wir uns durch unsere Arbeit definieren und beschreiben. Ich würde sagen, ich bin eine neugierige Person, die versucht, etwas Gutes zu

machen und ein zufriedenes Leben zu führen. Ehrlich gesagt, mag ich meine Routine und bin eigentlich ganz glücklich mit meinem Leben, wie es so ist. Und das ist ein Privileg. Viele Menschen sind unzufrieden mit ihrem Leben, wollen immer etwas Neuere beziehungsweise Besseres, Firmen wollen immer mehr Profit machen und ich habe für mich entschieden, weniger zu besitzen und dafür mehr vom Leben zu haben.

David Valentek: Also, ich wirke auf das Erste chaotisch, bin aber sehr strukturiert und auf meine Ordnung bedacht. Ansonsten bin ich einer, der gerne Filme schaut, sich mit anderen austauscht, der gern Zeit mit seiner Freundin verbringt.

Beschreiben Sie Ihre Kunst.

Alfred Lenz: Grundsätzlich bin ich ein Künstler, der sich im Graubereich zwischen Bildender und Darstellender Kunst bewegt. Ich bin an Prozessen interessiert, was in unterschiedlicher Weise in meinen Arbeiten Ausdruck findet.



Alfred Lenz: Die Arbeit „Lightning“, entstanden in Seoul 2014.

Emiliano Sampaio: Die Musik ist sehr einfach zu beschreiben. Ich habe angefangen mit 14, mit 18 habe ich mit zwei Freunden Luis und Gustavo zu spielen begonnen und mit denen spiele ich noch heute, 16 Jahre später. Die Band Meretrio ist auch auf meiner neuen Doppel-CD zu hören. Bei mir ist Musik auch immer mit Beziehungen verbunden. Das heißt ich spiele mit Menschen, die ich sehr mag und mit denen mich die Liebe zur Musik verbindet. So habe ich Spaß damit. Und ich sehe meine Musik als kreativen Prozess, denn ich frage mich immer, welche Musik würde ich selbst gerne hören.

David Valentek: Wir haben mit dem Spielformat „Bitte spiel mich“ angefangen, und meist starten wir mit einer großen Recherche zu Themen, die uns beschäftigen, wir schauen uns Videos an, schauen dass wir in Foren kommen, um ein Gefühl zu bekommen. Dann fragen wir uns, was und wie wir es darstellen wollen, und dann proben wir viel, und so entsteht unsere Arbeit. Und wir spielen keinen großen Pathos, sondern versuchen mit Mundart möglichst ehrlich dem Publikum einen Zugang zu schaffen beziehungsweise Dinge erlebbar zu machen, wie beispielweise beim Part of the Game game die tagtägliche Korruption erfahrbar zu machen.



Komponist und Musiker **Emiliano Sampaio**



David Valentek (Portrait Bild oben, 3. v. r. auf dem Gruppenfoto des Künstlerkollektivs „Das Planetenparty Prinzip“ links) arbeitet neben „Das Planetenparty Prinzip“ in der Theaterfabrik und an vielfältigen Projekten.

Was gedenken Sie mit dem Stipendium bis Ende 2020 umzusetzen?

Alfred Lenz: Ich werde in den beiden Jahren verschiedene KünstlerInnen zu mir ins Atelier und ins Tonstudio einladen, um gemeinsam Dinge zu entwickeln. 2019 wir eher musikalisch orientiert sein und 2020 eher im Fokus von Bildender Kunst stehen.

Emiliano Sampaio: Mein Doktorat fertig machen, und ja, ich freue mich sehr, nächste Woche fangen wir mit dem Atelier an, das bedeutet nun nach Eggenberg umzuziehen. Im Mai gibt es dann einen Tag der offenen Türe und ein offenes Konzert, damit die Leute sehen wie wir arbeiten und was wir produzieren, dann kommen viele Konzerte, Proben und so vergeht die Zeit. 2019 ist beispielsweise schon mit Konzerten und Produktionen verplant, und im März 2020 ist schon die nächste Tour geplant. Also ja, die Zeit vergeht bei mir sehr schnell.

David Valentek: Unser großes Ziel ist, diese Spielstätte, die wir aufgebaut haben, weiter bestehen zu lassen und diese vielfach zu bespielen beziehungsweise gleichsam zum Austausch mit anderen KünstlerInnen zu nutzen, gemeinsam an Projekten zu arbeiten und die finanzieren zu können. Das Ziel ist, auch die Filmszene zu vernetzen, Filmschaffende im belebten Raum zusammenzubringen und auch andere Institutionen wie beispielsweise das Literaturhaus und Festivals zusammenzubringen. Gleichsam wollen wir mit unseren Stücken Stimmungen und Gefühle vermitteln und zum Denken anregen.

www.facebook.com/alfred.lenz/
www.emilianosampaio.com
www.youtube.com/user/emiliassss
www.facebook.com/Meretrio/
planetenparty.at/das-space-maze-game/
www.planetenparty.at

Mentoring

an der Kunstuni Graz

ein Zusammenspiel unterschiedlichster Persönlichkeiten auf Augenhöhe



SEIT DEM FRÜHJAHR 2015 BIETET DIE KUNSTUNIVERSITÄT GRAZ, ABGEKÜRZT KUG, EIN SOGENANNTES MENTORING-PROGRAMM. LIVING CULTURE SPRACH MIT DANIELA EDER IM BÜRO FÜR PROJEKTMANAGEMENT DER KUNSTUNIVERSITÄT GRAZ.

Text: Lukas Wogroly, Transkript: Claudia Simscha

Daniela Eder

Frau Eder, was ist das Mentoring-Programm der KUG?

Mentoring bedeutet, eine externe Person oder Institution fördert mit mindestens 80 Euro im Monat eine/n Studierende/n der KUG, der/die oft herausragende Talente, aber begrenzte finanzielle Möglichkeiten hat. Jenseits der finanziellen Unterstützung entwickelt sich, so wie wir das Projekt konzipiert haben, eine persönliche Beziehung zwischen MentorIn und Mentee.

Wie wird man Mentor oder Mentorin?

Einerseits ist es eine aktive Suche. Das heißt, ich

spreche direkt Leute an. Im Idealfall begeistert das Projekt andererseits die MentorInnen so, dass sie uns weiterempfehlen beziehungsweise bewerben. Wir versuchen, zehn bis fünfzehn Partnerschaften im Jahr abzuschließen.

Und wie wird man Mentee?

Wir haben sehr viele begabte Studierende im Haus. Doch wir suchen ganz bewusst aus. Um Mentee zu werden, braucht es einerseits eine Empfehlung von den HauptfachlehrerInnen. Und andererseits spricht es sich auch unter den Studierenden herum, dass es dieses Projekt gibt.



Campus
Innenhof

Mentorin der ersten Stunde Honorkonsulin Edith Hornig mit Mentee Stefan Jovanović



Mentorin Gudrun Lettmayer mit Absolvent und ehemaligem Mentee Anil Bilgen



Vordere Reihe v. l. n. r.: Mentee Natalya Ryabova, Mentorin Gabriele Schrumpf, Mentees Annachiara Nuzzachi und Fabio Ciancio sowie Daniela Eder und stellvertretend für Mentor Bürgermeister Siegfried Nagl Stadtrat Günter Riegler. Hintere Reihe v. l. n. r.: Vizerektorin für Ressourcen Barbara Simandl, Geschäftsführender Vizerektor Eike Straub

Die kommen dann zu mir und ich schaue ob das passen könnte oder nicht.

Wie läuft das Projekt konkret ab?

Die Mentees kommen zu mir, ich erkläre vorab das Projekt. Es gibt natürlich keine Muss-Liste, wie beide Seiten die Sache anzugehen haben, aber wir bitten die Studierenden und MentorInnen Kontakt zu halten. Und wenn das für beide Seiten ok ist, bin ich bei der ersten Begegnung, bei der die Studierenden meist sehr nervös sind, dabei. Dann übergebe ich die KünstlerInnen an die MentorInnen und das entwickelt sich dann ganz persönlich weiter.

Inwieweit erfolgt eine Evaluierung?

Wir schließen mündliche Vereinbarungen für ein Jahr ab. Und nach einem Jahr schauen wir dann, hat es gepasst, möchte der/die MentorIn weitermachen mit der/dem Gleichen, mit jemand anderen oder das Projekt beenden. Hausintern haben wir eine Mentoring-Jury mit unserem Studiendirektor und ausgewählten ProfessorInnen. Diese Jury begleitet den Auswahlprozess hinsichtlich künstlerischer Eignung und Studienerfolg der Mentees. Einmal im Jahr gibt es ein Treffen mit dem Rektorat, wo das laufende Projekt besprochen und verbessert wird.



Mentorin Steiermärkische Bank und Sparkassen AG
v. l. n. r.: Evelyn Bauer (Leiterin Generalsekretariat) mit Mentees
Milos Čolović und Stipe Bilić, Jutta Hofstätter (Generalsekretariat)

Worin sehen Sie den Mehrwert dieses Programms?

Das Mentoring an sich ist für die Studierenden eine große Chance. Sie können das private und das berufliche Netzwerk der MentorInnen mit nutzen und zusätzlich gibt es dann bei manchen Familienanschluss. Das heißt da wird mit den internationalen Studierenden manchmal sogar gemeinsam Weihnachten gefeiert und neue Anschlussmöglichkeiten ergeben sich.

Wer sind bekannte MentorInnen und Mentees?

Mentorin Honorarkonsulin Edith Hornig und Bariton Stefan Jovanović, Mentorin Gudrun Lettmayer von Joanneum Research und der aufstrebende Jazzmusiker Anil Bilgen; als MentorInnen fungieren weiters die Bank Austria, die Steiermärkische Sparkasse, Bürgermeister Siegfried Nagl, die GRAWE, die Styria Media Group mit Vorstand Markus Mair oder die AVL Cultural Foundation, aber auch Serviceclubs und viele Privatpersonen.

Zum Abschluss noch ein paar Zahlen, bitte.

Mit Stand September 2018 verzeichnete die Initiative 87 MentorInnen sowie 131 Mentees aus 36 Ländern und aus fast 30 Studienrichtungen.

www.kug.ac.at

Der Living Art-Thementeil wird vom Land Steiermark – Abteilung 9 Kultur, Europa, Außenbeziehungen unterstützt.

Text: Robert Herwig Gasser (Bild),
Jahrgang 2001, Bischöfliches
Gymnasium Graz



Trapped

Bereits in den 90er Jahren hat sich in den Südstaaten der USA ein Musikstil entwickelt, der als Trap-Music bezeichnet wurde und ein Sub-Genre des Hip-Hop bezeichnet. Bis zu den 2010er Jahren war die Musikrichtung kaum bekannt. Popularität gewann sie erst durch eine von elektronischer Tanzmusik (EDM) geprägte Variante, den sogenannten „EDM Trap“. „Trap“ bezeichnet in Slangsprache den Ort, an dem ein Drogenhandel abgeschlossen wird. Hörer und Kritiker begannen Rapper, deren lyrisches Hauptthema Drogen waren, als „Trap-Rapper“ zu bezeichnen. Hier eine typische Passage eines EDM Traps: Lichter – sie treffen meine Augen. Der Raum ist voll. Gefüllt mit Emotionen – Hass, Liebe, Neid. Alles bewegt sich, alles tanzt, die Welt beginnt zu schmelzen. Alles verschwimmt, nichts ist mehr für sich, alles gefangen in einer dunklen, grauen, sich bewegenden Masse. Niemand weiß mehr, was Ruhe ist; niemand kennt mehr Einsamkeit; nichts ist mehr für sich. Alles schreit nach Loslassen. Der Raum wird noch enger, immer dichter. Alle rücken aufeinander zu. Gefühle verschwimmen in Wolken und schweben ungefühl durch jenes künstliche Gefängnis.

Ich will nicht mehr. – Ich kann nicht mehr. Dann – plötzlich – Stille. Ein Lied. Ich stehe fest am betrunkenen Boden. Ich stehe und versuche mich zu konzentrieren. Das Lied. Es versteht mich. Es spricht mit mir. Es fühlt was ich fühle. Es fühlt sich verloren, klammert sich an vergessene Emotionen, versucht den Moment zu einer Wahrheit zu machen. Ich erinnere mich, alles verschwindet, die Leute, die graue Masse löst sich auf. Alle Angst verschwindet. Ich stehe in einem Konglomerat aus Menschen und vollkommener Gleichgültigkeit. „I don't really care if you cry“ – Lil Uzi Vert. Alle sind einander egal und so habe ich für einen kurzen Moment das Gefühl verstanden zu werden.

Obwohl Songtexte und Videos von Gewalt und kriminellen Handlungen geprägt sind, ist der Musikstil auch bei manchem konservativen Hörer höchst populär. Berühmte Vertreter des EDM-Traps sind zum Beispiel Lil Uzi Vert, XXXTentacion, 21 Savage oder der derzeit im Gefängnis eingesperrte 6ix9ine. Ein Ausdruck unserer Zeit. Wert, gehört zu werden.



» GRAZ KULINARISCH ENTDECKEN 2019 «

BIER-RUNDGANG: 26.04. – 25.10., Freitag, 17.00 Uhr

KULINARISCHER RUNDGANG: 16.03. – 3.11., Samstag & Sonntag, 10.30 Uhr

LENDVIERTEL-RUNDGANG: 08.05. – 18.12., Mittwoch, 18.00 Uhr

INFORMATION & BUCHUNG

Graz Tourismus, T 0316/8075-0, www.graztourismus.at – Anmeldung erforderlich!

DER SCHÖNSTE ORT FÜR LETZTE GRÜSSE

grazerbestattung.at

GRAZ
BESTATTUNG

Zeremoniensaal und Feuerhalle

Seit 1932 die Nummer 1 bei
Feuerbestattungen